

Autor: Hans Holger Lorenz
e-Mail Adresse : Hlorenz500@aol.com
Web: www.bauernkriege.de

Auswirkungen der "Reformen zur Befreiung aus der Leibeigenschaft" in Deutschland im 19. Jahrhundert

Währungsreformen

Nach den napoleonischen Kriegen und der Kleinstaaten-Verteilung Europas entsprechend der Verhandlungen des Wiener Kongresses war die Welt noch lange nicht in Ordnung gebracht.

Die Aufhebung der Kontinental Sperre durch die Siegermächte ließ die gewerbliche Produktion auf dem Festland erst einmal zusammen brechen! Unter dem Druck billiger englischer Waren kam statt Fortschritt eine wuchtige Krise!

Zudem waren die meisten Staaten "hoch verschuldet" - kein Historiker führt auf, wer hier wem was schuldete. Scheinbar lassen sich weder die Namen der Geldgeber noch die der Schuldner finden. Die Zahler bildeten in jedem Fall die unteren Bevölkerungsschichten der betroffenen Länder, die durch Gesetze stets zu Steuern und Abgaben verpflichtet wurden.

Ein noch nicht allzuhäufig probiertes Mittel, den "Staats-Verschuldungen" beizukommen, waren damals Währungsreformen! Geldverschnitte und Münzabwertungen kannte man bereits. Papiergeld war noch nicht allzuweit verbreitet und in den deutschen Ländern nicht so gern gesehen. Aber gerade das bot neue Möglichkeiten!

In Österreich brachten Papiergeldreformen 1811 und 1816 eine Entwertung von 80% und von 60%. (1) Die Papiergeldbesitzer, also diejenigen, bei denen es nicht zu Gold und Silber reichte, waren kleine Beamte, kleine Gewerbetreibende und die Bauern. Die Verluste trafen deren Ersparnisse. Preußen nahm 1821 seine Geld-Reform vor, aus anderen Gründen, aber

mit dem gleichen Motiv! Hier wurde eine Vereinheitlichung der Zahlungsmittel deswegen erforderlich, weil der "Immobilienhandel" infolge der "Ablösereformen" dringend übersichtlicherer Zahlungsmittel bedurfte. So sind in der "Vergleichungstabelle" von 1821 (2) allein unter den gängigsten Silbermünzen 15 Sorten Geld aufgeführt!

Bauernbefreiung

Bei einer wirtschaftlichen Nachkriegerschöpfung ist es ein schwieriges aber nicht glückloses Unterfangen, neue Steuern einzuführen. Man muß nur einen richtigen Namen dafür finden: Reform! Reform für Freiheit! Und Freiheit wollten die Bauern, Freiheit von der feudalen Abhängigkeit! Die war möglich, das hatten ihnen die Franzosen zu erzählen gewußt! Unter dem Druck der militärischen Niederlage Preußens bei Jena und Auerstedt entwarf ein Reichsfreiherr Stein das sogenannte "Oktoberedikt" von 1807, das den Bauern diese Freiheit versprach. Vier Jahre später realisierbar mit dem "Edikt, die Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse betreffend" v. 14. September 1811 (3), war die Freiheit bereits nicht mehr kostenlos!

Vielleicht mag es noch guter Wille einiger Reformer gewesen sein, die die reale Wirkung ihrer Befreiungsgedanken nicht abzuschätzen wußten. Die materielle Durchsetzung jedoch offenbarte brutalste Habgier! Fast unberücksichtigt bleibt in der offiziellen Geschichtsschreibung die Tatsache, das die ehemaligen Leibeigenen per Gesetz verpflichtet wurden, sich frei zu kaufen! Und garnicht genannt werden solche Fakten wie z.B. die Beibehaltung der laufenden Abgaben.

Die Bauern trugen als "Freiheit" nun doppelte Last: die alten Zwangsabgaben und die neuen Verpflichtungen zum Freikauf! Nur aus erhalten gebliebenen Steuerlisten kann man eine unglaubliche Verdopplung der Bereicherung der alten und neuen Großgrundbesitzer ablesen, die sich in kürzester Zeit vollzog! Leider haben die Bauern damals ihre Geschichten nicht aufschreiben können. In den deutschen Ländern verloren die Bauern etwa 1/3 ihres Bodenbesitzes. Die Gewinner waren nicht etwa nur alte Rittergutsbesitzer! Viele der sogenannten Rittergüter kamen in "bürgerlichen" Besitz! Die neuen Herren waren Kaufleute, Bankiers, Steuereinnehmer, Finanz- und Justizräte usw. (4).

Es ist bemerkenswert, aber oft unerwähnt, diese Neureichen erhielten mit den Gütern deren alte feudale Privilegien! Dazu gehörte das Jagdrecht auf Bauernfeldern, die Steuerfreiheit, die Gerichtsbarkeit (sog. Patrimonialgerichtsbarkeit), die lokale Polizeihochheit, das Schul- und Kirchenpatronat und das Recht Lehrer und Pfarrer auszuwählen. Die Entwicklung ging so rasant, das knapp zwanzig Jahre später mindestens die Hälfte der alten Rittergüter von neuen "Rittern" besetzt

war, die nicht selten schlimmer als die alten agierten. Leider muß man feststellen, das wir in der Geschichtsschreibung darüber so gut wie keine Untersuchungen finden können - weil ab diesem Zeitpunkt die Aufmerksamkeit der Historiker der Industriebildung gewidmet wird und die massenhafte Umverteilung des Land-Besitzes so gut wie keine Rolle zu spielen scheint. Aber diese Neureichen waren die Gesetzmacher und Staatsministeriellen, die in den deutschen Kleinstaaten die Politik mitzubestimmen begannen! (5)

Und man muß die Logik nur weiter führen: das "Kapital" für die Industrialisierung haben nicht etwa mutige und risikofreudige Bankiers bereitgestellt, sondern es wurde per Gesetz den Bauern einfach gestohlen!

Hungerrevolten

Die Historiker wechselten statt die massenhafte Umverteilung des Besitzes zu analysieren, lieber in die Wetterberichte, um die Ursachen der Hunger- und Teuerungsjahre nach 1815 zu finden. Es soll das schlechte Wetter gewesen sein, das die Preise für Lebensmittel 1816 ins Unerschwingliche für die Bevölkerung steigen ließ!

In Deutschland wütete der Hunger besonders in der Eifel, in der Lausitz, in Baden, und im Erzgebirge 1816 und 1817. In Österreich gingen die Höfe der kleinen und der größeren Bauern massenhaft zugrunde - weil die Getreidepreise fielen! In Südwestdeutschland startete die erste Ausreisewelle der Kleinbauern nach Amerika!

Unter dem schlichten Wort Pauperismus (= Verelendung) der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbergen sich entsetzliche Schicksale von einst in Lohn und Brot stehenden Landbevölkerungen. Diese hatte infolge der Befreiungsreformen im wahrsten Sinn des Wortes den Boden unter den Füßen verloren. Die sich massenhaft ausbreitende Unterschicht der Landlosen blieb in den zwanziger und dreißiger Jahren auch ohne Arbeit in der entstehenden Industrie, deren Erfolge in Geschichtsbüchern heute noch gefeiert werden, die in Wirklichkeit dank fehlender Risikobereitschaft der Besitzenden (die tatsächlich mehr in Landbesitz investierten) eher dahinschwächelte, man kann in jener Zeit viel über "Kapital-Mangel" lesen. Die neuen Land- und Arbeitslosen aber wurden dem Verhungern überlassen. Nur wenn sie "Glück" hatten, durften sie als "Zeitpächter" auf ihren ehemaligen Böden ohne Lohn arbeiten oder als Tagelöhner und Saisonarbeiter wenigstens im Ort bleiben! So mußten Beispielsweise in der Niederlausitz annähernd 15000 Bauern 95000 Morgen Land abtreten (etwa 30 % ihres Bodenbesitzes), über 700000 Taler als einmalige Kapitalzahlung entrichten, dazu kam jährliche Zahlungen von Renten und Naturalien in vergleichbaren Dimensionen.(6)

Der neu entstandene Großgrundbesitz sah sich in vielen Gebieten Deutschlands gar nicht in der Lage, das abgenommene Ackerland zu nutzen, obwohl Arbeitskräfte und Geldkapital nun durch "Ablösungen" vorhanden war. Die englischen Importsperrn durch Zollschranken taten ein Übriges und Rußland exportierte sein eigenes Getreide! Den gebliebenen Bauern aber fehlten Kapital und Land, an beidem hatten sie mit der "Ablösung" verloren, beides wäre notwendig für den Ausbau ihrer Höfe! So blieb die Landwirtschaft unproduktiv, aber die Bauern galten als befreit! Es gibt durchaus Zusammenhänge zwischen den "Regulierungsedikten", den Agrarkrisen und den Hungersnöten!

Die Aufstände, die 1830 in einem Drittel der deutschen Bundesstaaten ausbrachen, begannen nicht grundlos in Preußen, Österreich und Sachsen. Deren Niederschlagungen, wie in Hessen beim Blutbad von Södel, fanden ihre Fortsetzung in den Hungerunruhen (7) von 1847. Aber erst die Wucht der 1848er Revolution machte den Herrschern Europas deutlich, das eine ungezügeltere Bereicherung durchaus auf revolutionären gewalttätigen Widerstand stoßen konnte.

Privatisierung des Gemeindeeigentums

Ursprünglich als Genossenschaft von miteinander Wirtschaftenden, wurde die dörfliche Gemeinde im 19. Jahrhundert systematisch ihrer materiellen Grundlagen entblößt. Was heute unter dem Begriff der Bio-Produktion im ständigen Sprachgebrauch genutzt wird, galt in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts als rückständig und überholt. Die dem Fortschritt dienen sollenden Reformen haben jedoch keineswegs ausschließlich zur Modernisierung der Landwirtschaft beigetragen. Sie verhalfen vornehmlich der Bereicherung einiger weniger, wenn man sie in gesamter Wirkung betrachtet: "Regulierungsedikt" v. 14.9.1811 ; "Edikt über die bürgerlichen Verhältnisse" v. 11.3.1812 ; "Gendarmerie-Edikt" v. 30.7.1812 ; "Regulierungs- und Ablösebestimmungen" v. 29.5.1816 und v. 7.6.1821, die Münz- und Währungsreform v. 30.9.1821 u.s.w.

Die "Reformen", die eigentlich einer Befreiung der Bauern von feudalen Abhängigkeiten zugeordnet waren, erwiesen sich in der harten Realität für die Landbevölkerung als Ursachen für Verelendung und Verarmung. Die bäuerlichen Gemeinden wurden mit unlösbaren Problemen des Pauperismus konfrontiert die zu den Hungerepidemien der 1830er und 1840er Jahre führten. Die sozialen Spannungen zerrissen schließlich miteinander wirtschaftende Gemeinden. Aus nicht enden wollender Not

versuchten sich hunderttausende Angehörige einst fester Familienverbände in großen Abwanderungswellen vor dem Verhungern zu retten. Diese Folgen einer drastischen kulturellen Rückentwicklung für etwa fünfzig Jahre werden in der traditionellen Geschichtsschreibung als "erfolgreiche Industrialisierung" verherrlicht während die unglaublichen Bereicherungsorgien einiger weniger "Unternehmer" fast grundsätzlich verschwiegen werden.

Wir wissen heute, dass die sogenannten Reformen, in der Regel von Staatsbehörden angeordnete Bereicherungen für oben waren. Sie orientierten wie beispielsweise die "Preußische Gemeinheitsteilungsordnung vom 7. Juni 1821" auf die Durchführung von Privatisierungen des genossenschaftlichen Nutzungsverbandes der Gemeinden.

Was sollte in Privatbesitz? Wonach gierten die ohnehin an der "Befreiung" schon reich geworden?

Sie krallten nach allem, was die Dörfer als Gemeinde hergaben: Wiesen, Weiden, Äcker, Heiden, Wälder, Gewässer und Moore, Gebäude, Brunnen ... u.s.w.

Abgeschafft und verboten wurden das Ährenlesen und die Stoppelhude auf den Feldern, das Sammeln von Streumaterial und von Brennholz, Schweinemast und Rinderhude in den Forsten, Torf- und Soodenstechen in Mooren und Heiden, Frühjahrsweiden u.s.w.

Wie schön auch für einen Durchschnittsbauern im Havelland, der, wenn er früher 96 Parzellen besaß, nach den Reformen nur noch auf 24 zu fahren brauchte (8). Diese sogenannte Flurbereinigungen machten nicht nur aus alten Junkern sondern auch aus den Städten stammende Geldgeber (heute "Investoren" genannt) zu neureichen Großgrundbesitzern.

Generell bildete sich eine Struktur heraus, die mit der Einteilung : Gutsbesitzer - Bauer - Landarbeiter beschrieben werden kann, darin sind jedoch jene nicht enthalten, die in (bodenlose) Verarmung fielen, auswanderten oder einfach verhungerten:

**Prozentuale Verhältnisse
der Bauernstellen ("spannfähig"), der Kleinstellen und der Gutsbesitzer
in der Provinz Brandenburg von 1816 bis 1967 (9)**

	1816	1837	1851	1859	1865	1867
Bauernstellen	54,8	52,0	45,7	43,6	39,1	38,2
Kleinstellen	43,6	46,4	52,9	55,0	59,6	60,6
"Ritter"-Güter	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,2

Wo man diese Veränderungen nicht allein per Gesetz durchsetzen konnte und wo die Dorfgemeinschaften diese "Reformen" geschlossen ablehnten und zuweilen auch ganz in praktischer Art des Bauern einfach unterliefen, wurde Gewalt eingesetzt.

Wir kennen heute nur wenige Anhaltspunkte, aber eine Quelle dafür haben wir: die Justiz-Bürokratie stellte damals ein sprunghaftes Ansteigen von Gesetzesverstößen wie Waldfrevel, unerlaubtes Abfischen oder Weidenmißbrauch fest - nicht weil es tatsächlich mehr "Vergehen" gab - sondern weil alltägliche Gewohnheitsrechte von einem Tag auf den anderen strafbar wurden!

Besonders betroffen waren die Armen und die Alten in den Dorfgemeinschaften. Sie konnten ihr wenn auch nicht reiches aber so doch auskömmliches Leben dadurch fristen, das ihnen die Almende ungehindert zugänglich war. Wenn man will, eine etwas urtümliche Form einer Rente oder "Stütze", die durch die seit Generationen sich bewährende Duldung der anderen Gemeindemitglieder gesichert wurde und niemandem etwas "weg nahm"!

Die "Reformen" per Gesetz schafften, was Napoleonkrieg und Epidemien nicht vermocht hatten: eine Massenverelendung und eine Massenkriminalität!

Pauperismus

Die Massen-Verarmung betraf nicht nur die deutschen Länder. Dafür wurden neben Wetterkapriolen auch Mißernten an Getreide oder Kartoffeln (1845 - 1847) herausgefunden. In der neuzeitlichen Literatur hält man eine Bevölkerungsexplosion für den eigentlichen Grund. Nicht ausreichend erwogen wird dabei, das in jenem Jahrhundert die erste wirklich wissenschaftliche Bevölkerungsstatistik ihren Anfang nahm und die Zahlen immer näher an die zeitgenössische Realität herankamen, gewissermaßen genau so explosionsartig wie sich die Wissenschaften selbst entwickelten. Auch wenn es einen Anstieg der Bevölkerung nach den napoleonischen Kriegen gab, so war der Pauperismus in fast allen europäischen Ländern nicht Folge einer agrarischen "Überbevölkerung". Grassierende Epidemien an Typhus, Cholera oder Pocken, die in genau jenen Zeiten schlimmste Verheerungen in der Bevölkerung anrichteten, stehen dazu im krassen Widerspruch.

Die wirklichen Ursachen für den Pauperismus dieser Jahrzehnte beschrieb schon der Zeitgenosse Marx wesentlich genauer, wenngleich nicht immer einfach zu lesen.(10)

Auswanderung

Mit dem Verlust ihres kleinen Teil Bodens oder ihrer kleinen Liegenschaft verloren die Menschen viel mehr als es sich vielleicht die Reform-Planer ausgedacht hatten - wenn man immer noch bereit ist, ihrer Gutwilligkeit Glauben zu schenken. Die Bewohner der Dörfer verloren mit ihrem Stückchen Land auch ihre alten Rechte, ihre alte Verdienstmöglichkeiten und ihre alten sozialen Bindungen. Die "Reformen" vertrieben die Menschen aus ihrer Heimat! (11) Sie verließen ihre Dörfer, stellten als arbeitsloses Armutspotential die willfähigen Kräfte für die "Unternehmer" oder wanderten gleich ganz aus Deutschland ab - mit ihnen ging der aktivste und arbeitsfähigste Teil der Bevölkerung und davon sollten sich die deutschen Kleinstaaten bis in die 1860er Jahre nicht mehr erholen.

Interessant ist wieder die Zeitbezogenheit der Auswanderungswellen mit der Wirksamkeit der Reformedikte! Das sprunghafte Ansteigen der Auswandererzahlen ausgerechnet in den Jahren 1816, 1817, 1828, 1831 und 1847 spricht dazu eine deutliche Sprache! (12)

Noch heute werden wider besserem Wissen die Auswanderungszahlen als Erfolge der "Industrialisierung" interpretiert. Dabei waren die ca. 10 000 Menschen, die jährlich zwischen 1815 bis 1829 aus Deutschland auswanderten, vorwiegend von Armut gekennzeichnet!

Zwischen 1830 und 1843 stieg die Jahresquote auf etwa 30 000. Mit dem "Fortschritt" und mit der spürbaren Flächenwirkung der "Reformen" wuchs die Zahl der Fliehenden auf jährlich über 100 000, allein im Jahr 1854 waren es 220 000 Auswanderer!

Industrialisierung und landwirtschaftlicher Fortschritt

In Wahrheit führten die Bereicherungssorgien, die nicht ohne Grund "Reformen" genannt wurden, auch zu einer schweren Agrarkrise in der Mitte der zwanziger Jahre! Gleichzeitig verhinderten sie eine schnelle technische Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion, die lange Zeit brauchte, um sich von diesen subjektiven Eingriffen zu erholen. Es gibt Geschichtsarbeiten, die behaupten, dass die aufkommende Industrialisierung die landwirtschaftliche Produktion steigern halfen. Absolut gesehen ist das richtig, in historischer Zeitabfolge betrachtet, und das macht Geschichtsschreibung - oder sollte es jedenfalls tun - ist es falsch.

Denn es werden zeitliche Abschnitte miteinander vermengt. Der technische Erfolg als gesellschaftswirksamer (!) Faktor setzte erst eine ganze Menschengeneration später ein. In Wirklichkeit sank dank der Reform-"Freudigkeit" der Herrschenden die landwirtschaftliche Produktion und in Wirklichkeit lagen Verhungerte an den Straßenrändern! Ganze Dorfgemeinschaften zerbrachen und neue Fälle von Verödungen traten auf! Die Mißernten der 1840er Jahre verschärften nur die ohnehin schon zugespitzte Situation. Die eigentlichen Ursachen waren brutale Eingriffe in das soziale Gefüge der Landbevölkerung, die per Gesetz Armut und Rückgang der Lebensmittelproduktion hervor brachten. Und das nicht nur für kurze Zeit, sondern langfristig und zumindest für die Dauer einer Generation!

Die alten und neuen Gutsherren akkumulierten ihren neuen Reichtum eben nicht für die Modernisierung, weder in die der Landwirtschaft noch in die der entstehende Industrie. Ausnahmen bestätigen dabei die Regel. Sie rafften schlicht Landbesitz zusammen. Man betrachte die zahlreichen Zwangsversteigerungen zwischen 1824 - 1834 in Westpreußen. Zuweilen flossen die Gelder gar in ausländische Immobilien, wie beispielsweise in den Baumwollanbau in Ägypten, um nur ein krasses Beispiel zu nennen. Für einen industriellen "Aufbau" gilt eher das eklatante Muster der Alkoholproduktion. Seit 1810 gab es bereits die gerichtliche Erlaubnis für die Errichtung von Schnaps-Brennereien in Preußen. Erst 1817 ist eine industrielle Apparatur dazu erfunden und nur der technische Fortschritt schien es zu wollen, das ausgerechnet die bäuerlichen Zwangsablöse-Zahlungen in Schnapsanlagen investiert wurden.

Erst eine starke und durch Verbote und Verfolgungen gehärtete Bewegung der unteren Schichten, insbesondere der Industrie-Arbeiter, konnte reale Widerstände organisieren. Sie wurde freilich später nur mit Mühe und Gerissenheit der Herrschenden in hörige Gewerkschaften und Parteien kanalisiert. Dennoch erzwang die ursprüngliche tapfere Sozialdemokratie, mit der heutigen nicht vergleichbar solche Gesetzgebungen, die dann tatsächlich zum industriellen und landwirtschaftlichen Aufschwung führten!

Hier seien sie zur Erinnerung genannt :

- **Sozialversicherungsgesetze ab 1883**
- **Krankenversicherung für Arbeiter 1883**
 - **Unfallversicherung 1884**
- **Alters- und Invalidenversicherung 1889**
 - **Sonntagsruhe und Lohnschutz 1891**
- **Einrichtung der Gewerbegerichte 1890**
 - **Arbeitsschutzgesetz 1891**
- **Verbesserungen im Kinder- und Mutterschutz 1903**

Die bis dahin geltende "liberale Freiheit" hatte für alle Bevölkerungsteile sichtbar an zwei vergangenen Generationen ihre Unfähigkeit nachgewiesen. Nun wurde der Staat endlich zu dem verpflichtet, wofür er rechtmäßig zuständig zu sein hat: für die sozialen und kulturellen Sicherungen seiner Bürger!

Und erst jetzt beschleunigte sich die gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands von einem Agrarland zu einem der führenden Industriestaaten!

Abbau der Freiheit als ungenannter Bestandteil der Reformen

Die Verschärfung der politischen Repressionen, die ja nach der napoleonischen Polizeiwillkür in Deutschland nicht so ohne weiteres durchzusetzen war, begann nach (oder mit) einem Terror-Akt! Ein unbedeutender Student ermordete einen Politiker der dritten Garnitur! Das hätte normalerweise überhaupt keinen Anlaß gegeben, um Presse- und Versammlungsfreiheit einzuschränken, unliebsame Professoren (!) aus dem Amt zu entfernen, studentische Verbindungen zu verbieten oder gar eine politische Polizei einzurichten.

Aber all das geschah mit den "Karlsbader Beschlüssen", die eine Ministerkonferenz deutscher Länder im August 1819 verabschiedete.

Die politische Polizei trug den schönen Namen

Zentraluntersuchungskommision, agierte Länderübergreifend und sollte nur provisorisch tätig sein. Anderes war nach einer "Befreiung" den Bevölkerungen kaum zuzumuten.

Die zweite Welle der Repression rollte fünf Jahre später an. Am 16. August 1824, man beachte immer die Parallelität der Zeit mit den "Regulierungsedikten", wurde die Tätigkeit dieser Verfolgungsbehörde auf

unbestimmte Zeit verlängert! So verschieden sich deutsche und österreichische Staaten gaben, in der politischen Verfolgung Andersdenkender blieben sie unerhört einheitlich!

Die dritte Repressionswelle begann 1830 und fiel offenbar noch schlimmer aus als die Karlsbader Beschlüsse. Wir bekommen davon nur eine kleine Ahnung beim Lesen der illegalen Flugschrift "Der Hessische Landbote" des Georg Büchner. Dessen Gesinnungsgenosse Pfarrer Weidig (13) kam nach Folter im Zuchthaus unter ungeklärten Umständen um's Leben. Beide verbreiteten die Nachricht vom "Blutbad von Södel", eine der ungezählten Hungerrevolten der Landbevölkerung.

Noch 1836 wurden im August über zweihundert junge Leute wegen Hochverrats zu Höchststrafen verurteilt, davon 39 zum Tode. Vier der Delinquenten sollten durch mittelalterliches Rädern hingerichtet werden!(14)

**Die "Modernisierungspolitik" für Handel und Gewerbe ging merkwürdig einher mit permanenter Verschärfung der Strafjustiz. Heute wissen wir, nicht die Modernisierung sondern die massenhafte Besitzumverteilung durch "Reformen" machte Repressionen notwendig. Es liegt doch klar auf der Hand, das diese Unterdrückungsmaßnahmen nicht ohne Wirkungen auf die Bauernschicht blieben. Auch wenn sie rein justizmäßig nicht darauf hinzielten, und dank der Patrimonialgerichtsbarkeit mußte sie das auch garnicht, traf sie doch die Bauernschaft ebenso wie alle anderen Bevölkerungsschichten, die nicht in den Genuß besonderer adliger oder neureicher Privilegien kamen! Nur scheinbar ging es gezielt gegen aufrührerische Burschenschaftler und revoltierende Studenten! In Wirklichkeit konnten die Enteignungen und Ablösungen nur durch fortschreitende Repressalien ihren Fortgang nehmen. Die "Reformen" "reformierten" nicht nur die bürgerlichen Freiheiten. Sie schafften die wenigen übrig gebliebenen bäuerlichen Rechte ganz ab!
Bis das Jahr 1848 kam ...**

[Zum Inhaltsverzeichnis Bauernkriege](#)

[zur Seite www.bauernkriege.de](http://www.bauernkriege.de)

Quellenangaben und Literatur

Quellen	
(1)	Rürup,R.,Wehler,H.U., Schulz,G.; Deutsche Geschichte Band 3 19. und 20. Jahrhundert 1815 - 1945 Göttingen 1985 (Vandenhoeck & Ruprecht) S. 119 ff.
(2)	Internet: am 22.01.2007 Westfälisches Landesmuseum Münster Die Preußische Vereinheitlichung von 1821
(3)	Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung Dietz Verlag Berlin 1970 Bd.2, S.218, S. 323-324
(4)	Materna,I., Ribbe,W. (Hrg.), Brandenburgische Geschichte Akademie-Verlag Berlin 1995 S. 416 ff.,S.418-419, S.427
(5)	Internet: Gutenbergprojekt 24.1.2007 "Der Hessische Landbote" von Georg Büchner Juli 1834
(6)	Solta,J., Zwahr,H.; Geschichte der Sorben Gesamtdarstellung VEB Domowina-Verlag Bautzen 1974 Bd. 2 S.81 - 82
(7)	Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung Dietz Verlag Berlin 1970 Bd.1, S.799-800
(8)	Materna,I., Ribbe,W. (Hrg.), Brandenburgische Geschichte Akademie-Verlag Berlin 1995 S. 417
(9)	Berthold,R.; Die Veränderungen im Bodeneigentum und in der Zahl der Bauernstellen, der Kleinstellen und der Rittergüter in den preußischen Provinzen in : Materna,I., Ribbe,W. (Hrg.),Brandenburgische Geschichte Akademie-Verlag Berlin 1995 S. 417
(10)	Der offizielle Pauperismus aus : Tageszeitung junge Welt; 28.10.2006 / Wochenendbeilage / Seite 3 (Beilage)
(11)	Köllmann,W.; Bevölkerung in der industriellen Revolution Studien zur Bevölkerungsgeschichte Deutschlands Göttingen 1974

	S.107 ff
(12)	Weis,E.; Weltbild Geschichte Europas Der Durchbruch des Bürgertums 1776 - 1847 Propyläen Verlag Berlin 1998 / 2002 S. 406
(13)	Internet: 24.1.2007 Friede den Hütten! Krieg den Palästen! über Friedrich Ludwig Weidig in der Sidemap über Georg Büchner
(14)	Siedler Deutsche Geschichte Lutz,H.; Zwischen Habsburg und Preußen Deutschland 1815 - 1866 Siedler Verlag GmbH Berlin 1994 S. 82 ff., S. 190
weitere Literatur	
	Deutsche Geschichte in zwölf Bänden hrsg.: Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1984
	Rieder,H.; Die Völker läuten Sturm Die europäische Revolution 1848/49 Casimir Katz Verlag Gernsbach 1997
	Schmidt,W.,u.a.; Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49 Dietz Verlag Berlin 1988
	Prof.Markov,W.;Prof.Anderle,A.;Prof.Werner,E. Enzyklopädie der Weltgeschichte VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1964
	Nipperdey,Th.; Deutsche Geschichte 1800 - 1866 Bürgerwelt und starker Staat Verlag C.H.Beck München 1998

(Notizen über die "Reformen", die Regulierungsedikte und die Privatisierung des Gemeindeeigentums / Entwurf v. 26.1.2007 / Hans Holger Lorenz)